

Unterrichtseinheit (UE) B1:

SIEHT UNSERE ERDE ALT AUS? – Globaler demographischer Wandel

Dauer 45 Minuten

Geeignet für die Klassen 8 bis 10

Übersicht

Thematische Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet „Alter“ für uns? • Altern weltweit und demographischer Wandel • Herausforderungen des weltweiten demographischen Wandels 	
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Abecedarium: Was bedeutet „Alter“? • Textarbeit „Altern weltweit“ mit Verortung • Gruppendiskussion: Lösungsansätze zu Problemen des demographischen Wandels 	
Material	Arbeitsmaterialien: <ul style="list-style-type: none"> • Stifte • Kärtchen • Wollfäden ca. 10 m Länge in sechs verschiedenen Farben • Weltkarte 	Technische Geräte: <ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Beamer
Angestrebte Ziele (mit Bezug zur jeweiligen Kompetenz aus dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung)	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • können die soziokulturelle Vielfalt im Hinblick auf globale demographische Entwicklungen erkennen (Erkennen von Vielfalt, 2). • können exemplarische Konfliktszenarien bezüglich des globalen demographischen Wandels benennen und die jeweiligen Problemlösungsansätze analysieren (Analyse des globalen Wandels, 3). 	

Ablauf

Phase	Zeit (ca.)	Methode und Inhalt	Materialien
Einstieg	10 min.	<p>Die Einführung in dieses Modul erfolgt durch die Methode „Abecedarium“. Dabei teilen die SuS ihre Assoziationen zu der Frage ‘Alt werden & Alt sein – Was fällt dir dazu ein?’ in der Reihenfolge von A–Z mit. Die Lehrkraft, eine Schülerin oder ein Schüler notiert die Begriffe, die aus der Klasse eingeworfen werden, auf die Tafel, auf der die Buchstaben des Alphabets bereits untereinander aufgeschrieben sind. Beachtet werden sollte dabei, dass im Schnitt jedes 3. Mal positiv besetzte Begriffe fallen.</p> <p>Einstiegsvariante: „Alte Menschen-Junge Leute“</p> <p>Bei dieser Übung werden die Buchstaben der Begriffe untereinander auf ein Blatt Papier geschrieben (oder kopiert). Auch hier ist jeder Buchstabe der Anfang eines Wortes oder kurzen Satzes, der mit diesem Begriff assoziiert wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. ein Beamer • Papier • Stifte
Vertiefung	25 min.	<p>Textarbeit:</p> <p>Der Artikel „Alterung in verschiedenen Weltregionen“ im Anhang 13 ist in 8 Abschnitte gegliedert. Jeweils eine Kleingruppe bekommt einen Abschnitt. Nach dem Lesen des Abschnitts werden die für das Thema „Altern weltweit“ wichtigen Informationen auf Kärtchen geschrieben. Diese Kärtchen werden gemäß ihres Inhalts auf einer Weltkarte platziert, die zuvor mit verschiedenfarbiger Wolle auf dem Fußboden gelegt wurde. Betrifft die Information eine weltweite Entwicklung, wird das Kärtchen an den Rand der Weltkarte gelegt, betrifft sie eine Region/einen Kontinent, so wird das Kärtchen entsprechend auf die Weltkarte gelegt, betrifft sie ein bestimmtes Land, so wird das Kärtchen dorthin gelegt, wo sich das Land in etwa auf der Weltkarte befindet.</p> <p>Sind alle Kärtchen platziert, so wird das so entstandene Schaubild von der Gruppe gemeinsam angeschaut und die Gruppen erläutern kurz die Informationen auf den von ihnen verfassten Kärtchen der Reihe nach von Abschnitt 1 bis 8.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anhang 13 „Alterung Weltregionen“ • Kopien der Artikelabschnitte • Kärtchen • Stifte • Wollfäden ca. 10 m Länge, in sechs verschiedenen Farben
Reflexion, Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten	10 min.	<p>In der Gesamtgruppe wird die vorherige Übung reflektiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gab es eine Information, die besonders erstaunlich oder auffällig war? • Gibt es Entwicklungen, die Angst/Mut machen? • Was bedeutet „demographischer Wandel“ für uns ganz persönlich? • Wie wird bei uns und weltweit auf den demographischen Wandel reagiert? • Kennen die SuS Beispiele, die sie mit Informationen aus dem Artikel verbinden können? • Wie kann jeder und jede Einzelne Problemen des demographischen Wandels begegnen? 	

Phase	Zeit (ca.)	Methode und Inhalt	Materialien
Anregungen zur Weiterarbeit oder zur Gestaltung einer Doppelstunde	45 min.	<p>Standbilder zum Thema „demographischer Wandel“:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die SuS suchen sich in Tandems jeweils ein im Artikel „Alterung in verschiedenen Weltregionen“ (Anhang 13) behandeltes Land und ein damit verbundenes Problem in Bezug auf den demographischen Wandel heraus (es kann auch ein weltweites Problem sein). 2. Hierzu formen sie mit ihren Körpern ein Standbild, bei dem sie benennen können, um welches Land/Problem es sich handelt und welche Rolle sie in ihrem Standbild einnehmen. Sie sollten von der Lehrkraft dazu ermutigt werden, auch ruhig etwas Komplexes zu wählen und diese als Standbild darzustellen, da im Anschluss immer auch erklärt werden kann, was gemeint ist und es durchaus spannender sein kann, wenn man nicht auf den ersten Blick erkennt, was gemeint ist! 3. Nach der Darstellung des Problems überlegt das Tandem sich eine Lösung zu dem Problem bzw. denkt darüber nach, wie die „ideale“ Situation in Bezug auf dieses Problem aussehen könnte und stellen auch dieses wiederum als Standbild dar. 4. In einem weiteren Schritt werden nun die SuS aufgefordert, das erste und das zweite Standbild in einer fließenden Bewegung so zu kombinieren, dass in einer Bewegung aus der Problemsituation ein „Idealbild“ wird. 5. Im Anschluss folgt eine „Ausstellung“: Immer ein Tandem zeigt seine Standbilder bzw. deren Transformation, die Gruppe stellt Fragen dazu. <p>Hinweis: Sollte sich das Anschauen aller Standbilder als zu langwierig erweisen, können einige herausgegriffen werden (freiwillig oder von der Lehrkraft bestimmt).</p>	
Hausaufgabe		In Vorbereitung auf die UE B2 erhalten die SuS auf einem Arbeitsblatt die Aussagen aus Anhang 14. Die SuS sollen die Wichtigkeit der Aussage für sie persönlich anhand einer Skala von 1–10 (mit 10 als dem Wichtigsten) bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> • Anhang 14 „Aussagen Zielscheibe“
Vorbereitungshinweise		Zur Vorbereitung werden die einzelnen Abschnitte des Artikels aus dem Anhang 13 gemäß der Anzahl der Mitglieder der Kleingruppen kopiert. Arbeitsblatt für die Hausaufgabe kopieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Anhang 13 „Alterung Weltregionen“
Weiterführende Informationen		<ul style="list-style-type: none"> • Weltbevölkerung: http://www.weltbevoelkerung.de/ • Globaler demographischer Wandel: www.agenda21-treffpunkt.de/daten/bevolk.htm • Altern in verschiedenen Kulturen: www.bosch-stiftung.de/de/publikation/altersbilder-anderen-kulturen 	

Anhang 13:

Alterung in verschiedenen Weltregionen

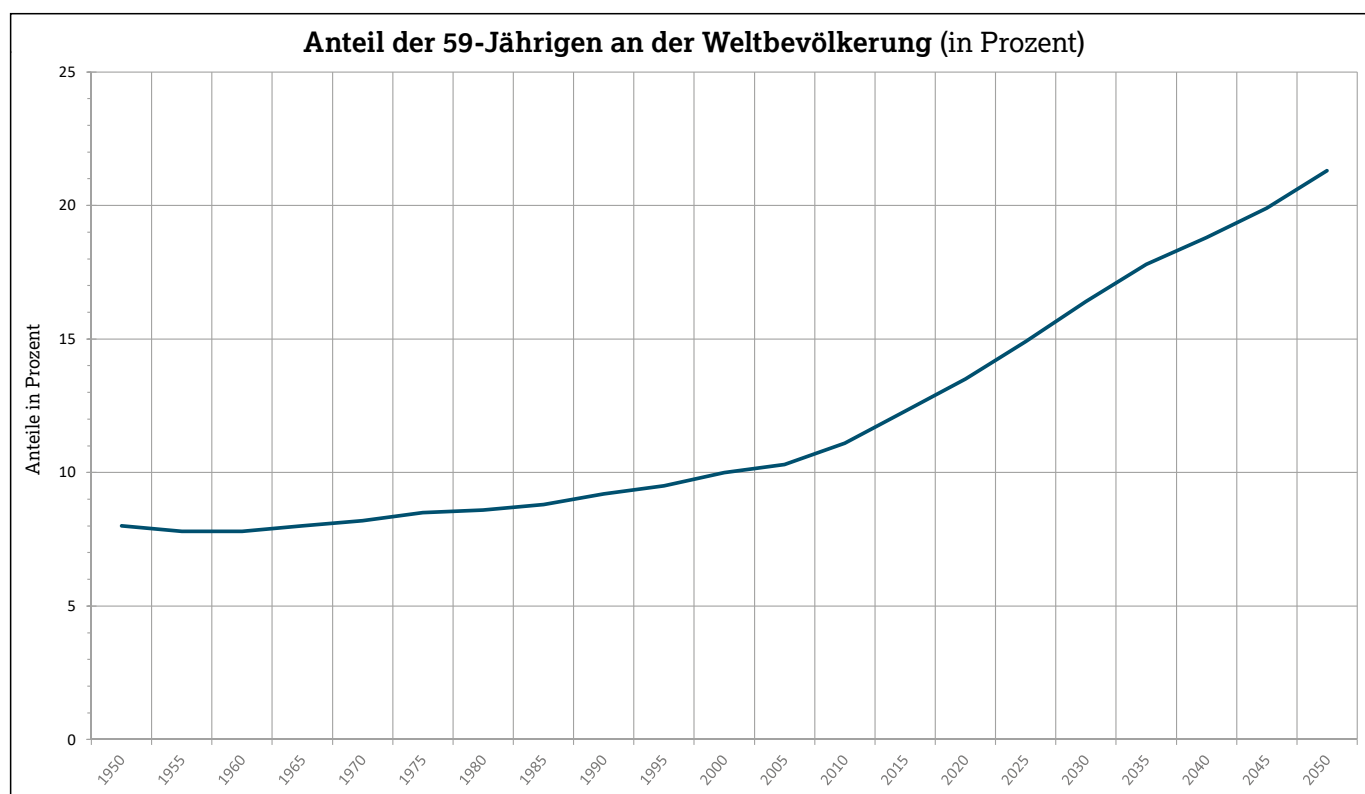
Artikel von Margret Karsch

Abschnitt 1

In fast allen Ländern der Welt steigt die Lebenserwartung. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Geburten pro Frau. Deshalb wächst der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung im Verhältnis zum Anteil der Kinder und der arbeitsfähigen Bevölkerung. Der Anteil der über 59-Jährigen an der immer noch wachsenden Weltbevölkerung ist in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen: Den Vereinten Nationen zufolge lag er 1950 bei acht, 2010 bei elf Prozent,

und die Projektion sagt für 2050 einen Anteil von 22 Prozent voraus.

Allerdings verläuft die demographische Entwicklung regional sehr unterschiedlich. Dass Menschen heute im Schnitt ein höheres Alter erreichen als früher, ist ein Gewinn – wenn die Lebensqualität stimmt.

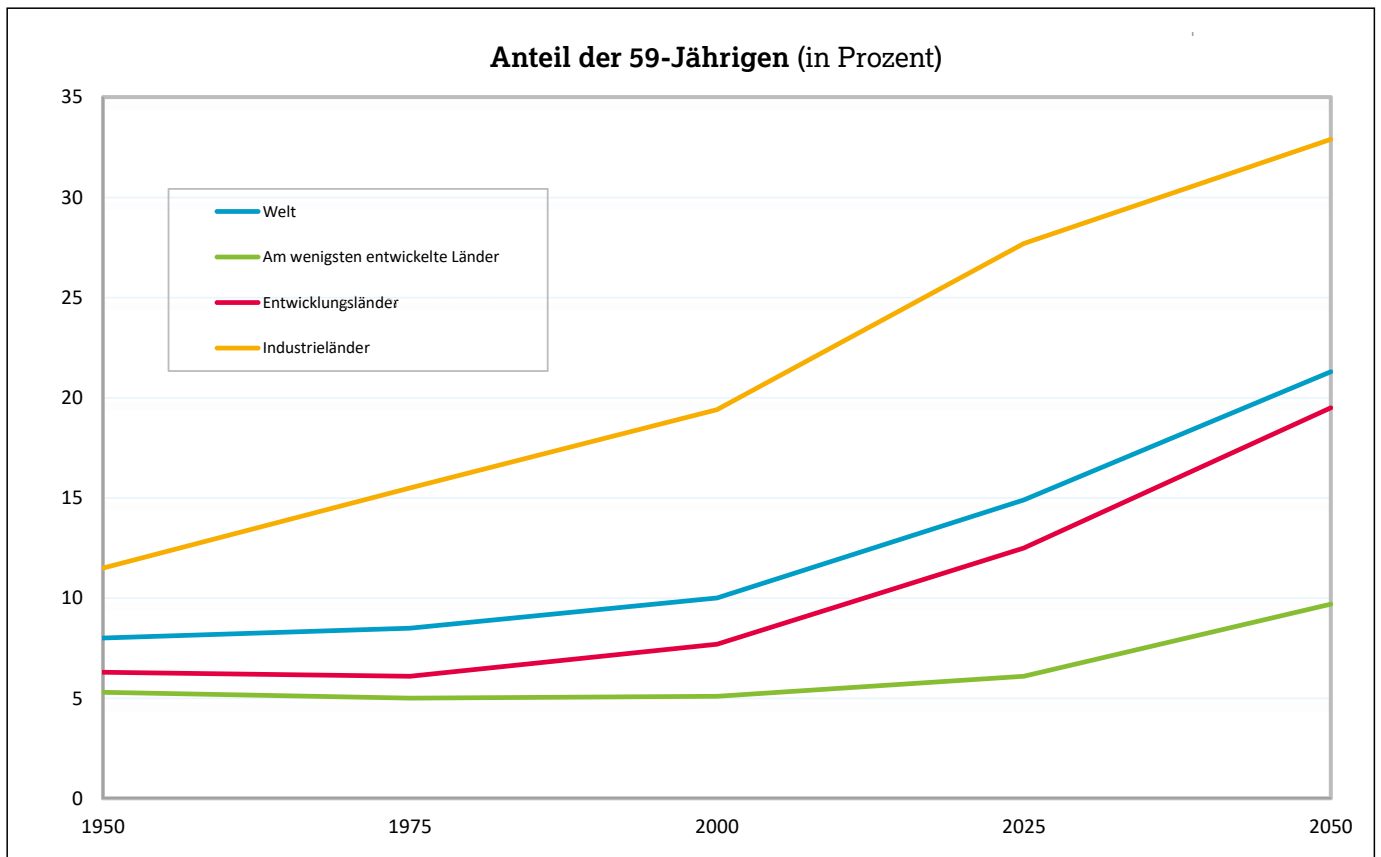


Problematisch wird es, wenn die Alterung einer Bevölkerung sich schneller vollzieht, als die gesellschaftlichen Anpassungsstrategien greifen. Vorausschauende individuelle und politische Maßnahmen – beispielsweise im Hinblick auf Pflege und Renten – sind erforderlich, um soziale und ökonomische Sicherungen zu schaffen, die

Älteren ermöglichen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und in Würde zu altern. Die Voraussetzungen hierfür sind in allen Ländern sehr verschieden, vor allem aber in Entwicklungsländern ganz andere als in Industriestaaten. Das zeigt ein Blick auf die Altersstrukturen einzelner Weltregionen.

Quelle: <https://www.berlin-institut.org/online-handbuchdemografie/bevoelkerungsdynamik/auswirkungen/alterung-in-verschiedenen-weltregionen.html>

Abschnitt 1



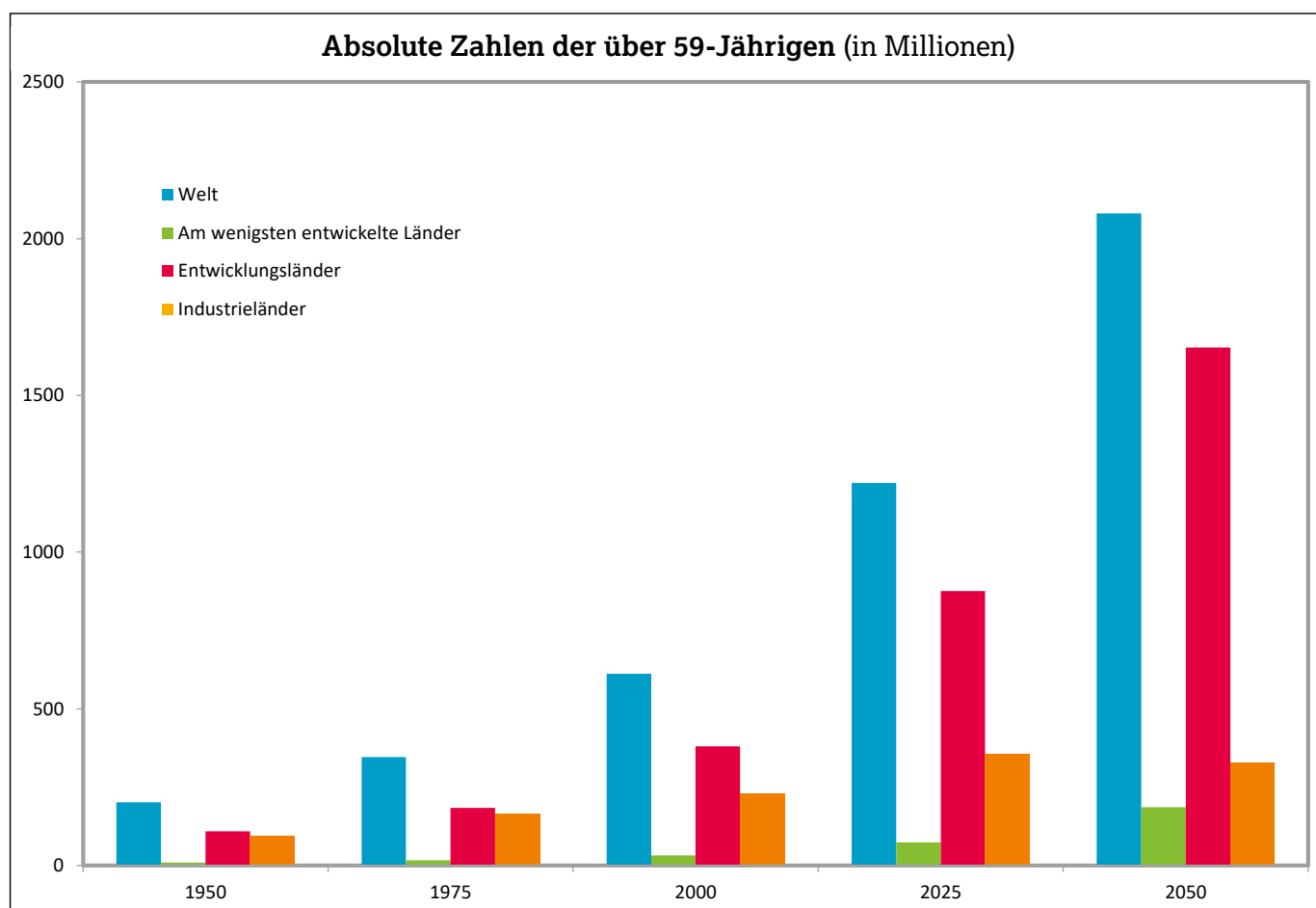
Die mittlere UN-Prognose sagt voraus, dass der Anteil der über 59-Jährigen in den Industriestaaten zwischen 2000 und 2025 stärker steigen wird als in den Jahrzehnten davor und danach. In den weniger und am wenigsten entwickelten Ländern dagegen

wird der Anteil der über 59-Jährigen erst nach 2025 am stärksten wachsen. Diese Länder hatten lange sogar einen sinkenden Anteil über 59-Jähriger zu verzeichnen.

Abschnitt 2

Im Jahr 2010 waren weltweit 760 Millionen Menschen über 59 Jahre alt, zwei Drittel davon lebten in Entwicklungsländern. Bis 2050 wird es etwa zwei Milliarden älterer Menschen geben, von denen dann rund 80 Prozent in den heutigen Entwicklungsländern leben werden. Aber gerade dort mangelt es an gut ausgebauten Gesundheits-, Sozial- und

Rentensystemen. Während in den OECD-Ländern* 84 Prozent der über 59-Jährigen eine Rente beziehen, sind es in Lateinamerika nicht einmal 20, in Südostasien keine zehn und in den meisten afrikanischen Ländern südlich der Sahara sogar weniger als fünf Prozent.



Dass immer mehr Menschen immer älter werden, ist für alle Länder eine Herausforderung. Aber die

staatlichen Systeme sind unterschiedlich gut darauf vorbereitet (Datengrundlage: UN).

*OECD-Länder: Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (englisch Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD) ist eine internationale Organisation mit 36 Mitgliedstaaten. Das Ziel der Organisation ist es, eine Politik zu befördern, die

das Leben der Menschen weltweit in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht verbessert. Die meisten Mitglieder gehören zu den Ländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen und gelten als entwickelte Länder. Sitz der Organisation ist Schloss La Murette in Paris.

Quelle: <https://www.berlin-institut.org/online-handbuchdemografie/bevoelkerungsdynamik/auswirkungen/alterung-in-verschiedenen-weltregionen.html>

Abschnitt 3

Viele der Älteren haben nie Lesen und Schreiben gelernt, meist mit einem nur geringen und unsicheren Einkommen in der Landwirtschaft gearbeitet und nie über die finanziellen Mittel verfügt, privat für das Alter vorzusorgen. Das trifft vor allem Frauen, denn sie besitzen im Schnitt überall noch weniger Geld als Männer und leben länger: Während Frauen heute rund die Hälfte der Weltbevölkerung stellen, lag der Anteil Frauen an

der Altersgruppe 60 und älter im Jahr 2005 bei 54 Prozent, der Anteil in der Altersgruppe 80 und älter sogar bei 63 Prozent. Hinzu kommt, dass sich die traditionellen familiären Netzwerke zunehmend auflösen, zum einen weil weniger Kinder geboren werden, und zum anderen die Kinder auf dem Lande immer seltener Arbeit finden und deshalb in die großen Städte ziehen: Dort lebt inzwischen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung.

Abschnitt 4

In Asien wird die Zahl der über 64-Jährigen im Jahr 2025 rund 480 Millionen (10,0 Prozent der Weltbevölkerung) betragen – gegenüber rund 215 Millionen im Jahr 2000 (5,8 Prozent). In Südkorea, Taiwan und Thailand wächst der Anteil der Älteren durch einen steilen Abfall der Kinderzahlen rapide – ebenso wie in China. In dem einwohnerstärksten Land der Welt leben mehr als 1,3 Milliarden Menschen. Acht Prozent von ihnen sind älter als 64 Jahre. Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass der Anteil der Älteren bis 2025 auf 14 Prozent steigen wird. Die Ende der 1970er Jahre eingeführte Ein-Kind-Politik hat die Kinderzahl je Frau von damals 4,9 (1970 bis 1975) auf 1,56 in 2010 gesenkt. Die menschenrechtlich umstrittene Maß-

nahme hat immerhin dazu beigetragen, dass sich die medizinische Versorgung verbessert hat und die Lebenserwartung zwischen 1950 und 2005 von 40,8 auf 71,5 Jahre erhöht gestiegen ist. Doch der demographische Bonus ist bald aufgebraucht: Chinas Bevölkerung altert nun immer schneller – ohne dass die Regierung darauf vorbereitet wäre, im Jahr 2025 die prognostizierten rund 290 Millionen Älteren zu versorgen. Die Ein-Kind-Generation wird finanziell kaum in der Lage sein, die notwendige Unterstützung für die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre aufzubringen. Hier bedroht das Tempo der Alterung nicht nur die Entwicklung, sondern auch den sozialen Frieden.

Abschnitt 5

In den Industriestaaten liegt das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung meist höher als in den weniger entwickelten Ländern. Der Anteil letzterer an der Weltbevölkerung ist allerdings viel größer, und die Menschen dort haben weniger Zeit, sich auf den demographischen Wandel einzustellen. Denn in den meisten Ländern Asiens, Südamerikas und einigen Regionen Afrikas sinken die Kinderzahlen je Frau und gleichzeitig steigt die Lebenserwartung schneller, als dies früher in den heutigen hoch entwickelten Ländern der Fall war. Unter den Ländern einem schon heute hohen Anteil älterer Menschen sticht Japan hervor: Hier hat sich der Anteil der über 64-Jährigen in nur 26 Jahren verdoppelt. Mit 22 Prozent Personen dieser Altersgruppe im Jahr 2010 steht Japan damit weltweit an der Spitze.

Der Anteil der Älteren in Italien und Deutschland liegt allerdings nur knapp darunter. Von den 20 Staaten, die weltweit den höchsten Anteil an über 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung auf-

weisen, gehören bis auf Japan alle zur Europäischen Union (EU). Hier werden immer weniger Menschen geboren – und diese werden immer älter: Pro Jahrzehnt steigt die Lebenserwartung in den Industriestaaten etwa um zwei Jahre. Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau in den drei Ländern mit den meisten Älteren beträgt 1,3 – und erreicht damit bei weitem nicht den Wert von 2,1, der nötig wäre, damit die Bevölkerung ihr Bestandsniveau hält. Die Bevölkerung schrumpft und altert also – und die gegenwärtige Zuwanderungspolitik bietet keine Lösung für die damit verbundenen Probleme. Hier ist ein radikales Umdenken und Handeln gefragt, um den künftigen Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu decken. Japan etwa hat so gut wie keine Zuwanderung – die inländische Bevölkerung verfügt aber längst nicht über das notwendige Personal im Gesundheitsbereich, insbesondere in der Altenpflege. In vielen europäischen Staaten dagegen füllen ausländische Fachkräfte die Lücken.

Abschnitt 6

Aber damit wird das Problem vorerst nur weitergereicht – die Länder, die es sich leisten können, werben aus den Nachbarländern Arbeitskräfte ab. So arbeiten polnische Zahnarthelferinnen in deutschen Praxen, iranische Ärztinnen in Großbritannien, ägyptische Ingenieure in Italien. Der Brain-Drain bremst die Entwicklung der Entsendestaaten, auch wenn die Emigranten ihren Angehörigen in der Heimat Geld überweisen. Vor allem junge Menschen verlassen ihre Heimatstaaten, um woanders ihr Glück zu suchen. Zurück bleiben in der Mehrzahl die Alten und die Kinder. Wenn der Verlust in der betroffenen Altersgruppe nicht durch Zuwanderung ausgeglichen wird, bleibt eine Lücke.

In vielen osteuropäischen Ländern beispielsweise, in denen die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau sehr niedrig ist – in der Ukraine, in Russland und Weißrussland liegt sie bei 1,4 – beschleunigt das die Alterung der Bevölkerungen zusätzlich. Und das, obwohl in diesen Ländern gegen den generellen Trend die Lebenserwartung der Bevölkerung sinkt. Alarmierend sind vor allem in der Ukraine die hohe Mütter- und Säuglingssterblichkeit sowie die hohe Zahl von HIV-Infektionen, die vor allem die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter treffen. In den 1960er Jahren etwa war sie in der Sowjetunion ebenso hoch wie in den USA. Heute kann ein neugeborener russischer Junge laut den Vereinten Nationen nur noch mit 65,5 Lebensjahren rechnen, ein US-Amerikaner dagegen mit 78,2.

Quelle: <https://www.berlin-institut.org/online-handbuchdemografie/bevoelkerungsdynamik/auswirkungen/alterung-in-verschiedenen-weltregionen.html>

Abschnitt 7

In vielen Ländern Afrikas ist die Lebenserwartung ebenfalls sehr niedrig: Sie liegt in den die mittleren, westlichen und östlichen Länder des Kontinents nur knapp über oder sogar unter 50 Jahren. Viele Staaten kämpfen ebenfalls mit dem Problem der Abwanderung. Dennoch ist die Situation eine völlig andere, da hier weltweit die meisten Kinder geboren werden.

Im Durchschnitt bekommt jede afrikanische Frau 4,64 Kinder – wobei Niger 7,19 und Guinea-Bissau mit 5,27 Kindern je Frau die Liste anführen und Mauritius und Tunesien mit 1,66 respektive 2,04

Kindern je Frau ganz hinten stehen. Beide Faktoren zusammen – viele Kinder und ein hohes Risiko, früh zu sterben – sorgen dafür, dass die Bevölkerungen vieler afrikanischer Länder nur langsam altern. Um die anhaltend hohe Fertilität zu senken, könnte mehr Bildung helfen, vor allem für Frauen: Längere Ausbildungszeiten und ein höheres Bildungsniveau senken erfahrungsgemäß die Kinderzahlen, heben den Entwicklungsstand, verbessern die gesundheitliche Versorgung und verringern die Mütter- und Säuglingssterblichkeit.



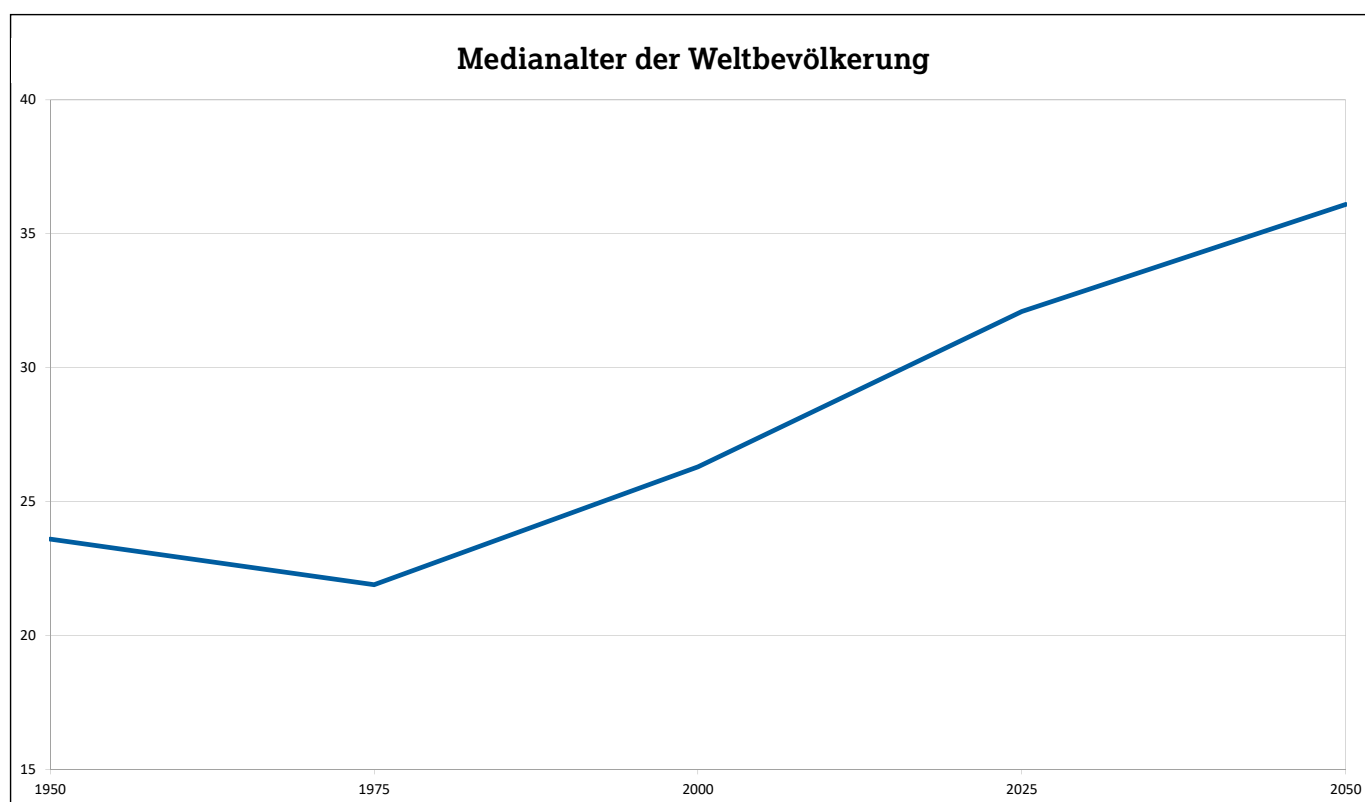
Foto: HelpAge Deutschland

Abschnitt 8

Aktuell zeigen sich noch deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur von mehr und weniger entwickelten Ländern. Das Medianalter beschreibt jenes Alter, das eine Bevölkerung zahlenmäßig in zwei Hälften teilt. Uganda weist mit 15,7 Jahren das weltweit geringste Medianalter auf und Japan mit 44,7 Jahren das höchste – im globalen Mittel liegt es bei 29,2 Jahren.

Japan und Ozeanien wird allem Anschein nach jene Weltregion bleiben, in der die ältesten Menschen leben und Ältere den größten Anteil der Bevölkerung stellen: Das Medianalter wird dort bis 2100 vermutlich auf über 60 Jahre steigen. Westeuropa mit einem Anteil von 46 Prozent über 59-Jähriger wird dann die zweitälteste Region sein, während

Nordamerika mit 39 Prozent über 59-Jähriger deutlich jünger bleibt. Das volkswirtschaftlich wichtige Verhältnis von Menschen im erwerbsfähigen Alter zu Rentnern fällt in der insgesamt jüngeren US-Bevölkerung günstiger aus als in der alternden Bevölkerung der EU-Staaten. So kommen in den USA 5,4 Erwerbsfähige auf einen Rentner. In Europa liegt dies Verhältnis heute bei 3,8 zu eins. Bis 2030 erwarten die Demografen für die USA dann knapp heutige europäische Verhältnisse. In Europa werden jedoch auf einen über 65-Jährigen schätzungsweise nur noch 2,4 Erwerbsfähige kommen. Die einzelnen Länder müssen also spezifische Lösungen für den Umgang mit der Alterung finden – genauer gesagt mit den Problemen, die einer gewünschten Alterung in Wohlstand und Gesundheit im Wege stehen.



Quelle: <https://www.berlin-institut.org/online-handbuchdemografie/bevoelkerungsdynamik/auswirkungen/alterung-in-verschiedenen-weltregionen.html>

Anhang 14: Kopiervorlage Aussagen Zielscheibe

AUFGABE: Bewerte die Wichtigkeit der Aussage anhand einer Skala von 1-10 (mit 10 als dem Wichtigsten).

Ich finde wichtig, ...

1. ... dass ältere und jüngere Leute etwas voneinander lernen.
2. ... dass Jüngere Älteren ihren Sitzplatz anbieten, falls nicht genug Plätze vorhanden sind.
3. ... dass ältere und jüngere Leute zusammen Feste feiern.
4. ... dass es in einer Familie ältere und jüngere Menschen gibt.
5. ... dass schwere Arbeiten von jüngeren statt von älteren Menschen übernommen werden.
6. ... dass die Erfahrungen älterer Menschen nicht verloren gehen, sondern diese an junge Menschen weitergegeben werden.
7. ... dass es Freundschaften zwischen Jung und Alt gibt.
8. ... dass es Mehrgenerationenhäuser gibt, in denen ältere und jüngere Menschen zusammenkommen.
9. ... davon zu erfahren, wie in anderen Regionen der Welt Jüngere und Ältere miteinander umgehen.
10. ... dass Vorurteile wie „Ältere wollen keine Veränderung“ und „Jüngere treiben den Fortschritt voran“ kritisch hinterfragt werden.